

Kurhotel Heubad

Lustspiel in drei Akten von Alois Haider

Schweizer Mundartbearbeitung:

Carl und Silvia Hirrlinger

Personen (ca. Einsätze)	4 H / 4 D	ca. 95 Min.
Lini Haueter (97)	Bäuerin	
Godi (270)	Meisterknecht	
Berta (83)	Lini s Schwägerin	
Vreni (95)	Lini s Tocher	
Georg (39)	Lini s Sohn, Augenarzt	
Konrad Leitner (50)	Vreni s Verlobter, Ingenieur	
Eugen Jannermann (49)	Kurgast	
Dr. Hofer (82)	Notarin (evtl. Notar)	

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Stube im Haueter-Hof

1. Akt Vormittag
2. Akt gleicher Tag, nachmittags
3. Akt einige Tage später, gegen Abend

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **9** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Wohnstube, einfache Einrichtung. Eine Tür führt nach draussen, eine weitere zur Küche. Übrige Detailgestaltung ist der Fantasie der Regie überlassen.

Inhaltsangabe

Der Haueter-Bauernhof droht in Schulden zu versinken. Vreni s Freund hat sich nach Käufern umgesehen. Diese planen den Abriss des bald 300-jährigen Hofes und die Errichtung einer Tankstelle mit Imbiss-Stube. Godi , alt Meisterknecht, will dies verhindern und findet in Vreni eine Verbündete. Auf der Suche nach einer Lösung ist es Godi, der mit einer List der zur Vertragsunterschrift erscheinenden Notarin die Aufgabe sozusagen verleidet. Damit steht der Eröffnung des „Kurhotels Heubad“ nach vielen heiteren Verwirrungen nichts mehr im Weg.

1. Akt

In der Stube breitet Godi Zeitungen auf den Stubentisch aus, holt von draussen einen Fensterflügel, legt ihn auf den Tisch. Dann klebt er Abdeckstreifen auf die Scheiben, holt Farbe und Pinsel und beginnt den Rahmen zu streichen.

1. Szene:

Lini, Godi

Lini: *(Tritt ein und schlägt entsetzt die Hände zusammen)* Jesses, was machsch dänn du da?

Godi: Wännnd das nöd geesch, bruuchsch dringend en Augenarzt.

Lini: Ja, bisch jetz total verrückt worde?

Godi: Wännnd säb meinsch, bruuchsch dringend en Närvedokter.

Lini: Du schtriichsch daa inne d Feischerter?

Godi: Jetz häsches kapiert.

Lini: Was söll das dänn für en Sinn ha?

Godi: Zwei Jahr lang hämmer devo grede, jetz isch es Ziit.

Lini: Wänn der dä Blödsinn scho i din alte Dickschädel gsetzt häsch, i Gottsname. Aber wieso schtriichsch die Feischer nöd i der Schüür usse?

Godi: Wills deet schtüübt. Abgschliffe hanis scho verusse, aber wills rägnet, muess i's da inne schtriiche.

Lini: Und wo sölle'mer Zmittag ässe? Amänd im Räge usse?

Godi: Bis du kochet häsch, bin ich längschtens fertig. Wär ich Malermeischer, würds länger duure, de säb muess schliessli luege, dass er möglichscht vill Schtunde chan verrächne. Will ich aber für die Arbet n ö d zaalt werde, chan ich's au schnäller mache.

Lini: E gschiiti Idee isch es aber gliich nöd, das weisch sicher sälber.

Godi: Das gsee'mer ja dänn. Und jetz gaasch gschiiter i d Chuchi, Meischeri, susch muess ich amänd, wänn ich da fertig bin, au na verhungere - verdurschte tuen ich nämli jetz scho.

Lini: Wottsch en Tee?

Godi: Bin ich chrank?

Lini: Wottsch es Coci?

Godi: Bin ich en Amerikaner?

Lini: Wottsch e Limonade?

Godi: Bin ich verrückt?

Lini: Ja, was wottsch dänn? Sicher keis Wasser?

Godi: Gwüss nöd. Um die Ziit tuen ich nie bade.

Lini: Ja, was dänn, herrschaft namal!? Wottsch amänd es Bier?

Godi: Äntli. Hät ächli lang 'bruucht.

Lini: Aber, Godi, doch nöd scho am heiterhelle Vormittag?

Godi: Wo de Herrgott sinerziit s Bier erschaffe hät - und das muess schpötischstens am sächste Schöpfigstag gsi si, suscht hett ja de Sunntig gar kän Sinn gha - do hät er nüüt devoo gseit, dass mer s Bier nur i der Finschternis dörf trinke, oder?

Lini: Dänn halt in Gottsname. *(holt in der Küche eine Flasche Bier, stellt sie Godi hin)* Söll der guet tue.

Godi: Danke. Prost. Aber eis weisch sicher, gäll: E Wirtin hettsch nie dörfe wärde.

Lini: Warum nöd?

Godi: Wännnd jede Gascht esoo lang hettsch für sis Bier la bättle, wäred dini Schtammgäscht wäg gschorbe, di Junge wäred wäg 'blibe, und schliessli hettsch de Lade chönne zue mache.

Lini: Du muesch es ja wüsse. *(ab in Küche)*

Godi: *(ruft ihr nach)* Jetz muesch em aber eine schtecke, will ich nach däre Schtärchig na schnäller fertig wirde! *(kurzes forsches Klopfen an der Türe)*

2. Szene

Godi, Konrad

Konrad: *(Kommt)* Grüess di, Godi! ... Was machsch dänn da?

Godi: Namal en Binde.

Konrad: Wie meinsch?

Godi: Nüüt, nüüt. Ha nur dänkt, mer gsäch, dass da gschaffet wird, aber so öppis isch em Herr Inschinör ja fremd, gäll? Bi eus uf em Land seit mer däm Feischter a'schtriche.

Konrad: Ja, das gseen ich scho.

Godi: Dänn isch ja in Ornig.

Konrad: Aber warum au?

Godi: Warum nöd? Meinsch, will de Hof bald dreihundert Jahr alt wird, bruuchis kei suuber gschtrichni Feischterrähme me?

Konrad: Weisch doch genau, dass de Hof verchauft und abgrisse wird.

Godi: Na isch er nanig verchauft, na schtaat er, und drum bruucht er aschtändigi Feischter.

Konrad: Esoo öppis vo schtuur! Du wottsch dich em Fortschritt in Wäg schtelle, debii hilfts der rein gar nüüt, will dä Hof Gottseidank nöd dir ghört.

Godi: Ja, leider. Suscht hett ich dich längscht hochkant use gschmisse.

Konrad: Und was würds der nütze? Tuesch, wie wänn ich gschuld wär, dass de Buureschtand keis Gschäft me isch.

Godi: Gschäft, Gschäft! Das isch ja s Chrüüz, dass hütt alles nur na es Gschäft muess si.

Konrad: Vo was wänd ihr da uf em Hof dänn suscht läbe, wänn d Landwirtschaft nüme rändiert?

Godi: Läbe und Rändiere sind zwei Paar Schueh, das säg der. Zum Läbe würds immer na länge, wänn alli uf em Hof a'packed. Aber riich wärde cha natürlü keine.

Konrad: Isch ja genau, was ich säge. Jetz chönd er alli riich wärde, au du Godi - und grad du wottschi genau nöd.

Godi: Riichi?! Ich?

Konrad: Klar. Du häsch doch s läbeslänglich Wohnrächt uf däm Hof und das muess der natürlü finanziell ab'golte wärde. Da liit en schöne Batze Gält für dich drin, mee als du na chaschi usgää i dim Läbe, wänn d nöd übertriibsch.

Godi: Jaja, friili, alles dräit sich ums Gält! Aber ich säg der jetz öppis, wo vilicht ganz neu isch für dich: Gält eleige macht nöd glücklich.

Konrad: Hör äntli uf mit dine saudumme Schprüch. Eine, wo würlü riichi isch, cha so dumm dehär plaudere, aber was häsch d u dänn scho, hä? Uf em Hof es chliises Chämmerli und das bitzeli AHV-Ränteli, mit däm schpringsch nöd wiit.

Godi: Ich ha mis Us'cho, das längt. Was söll ich scho afange mit däm Gält, wo du immer devo verzapfschi?

Konrad: Mach in Gottsname demit, was d wottschi, lueg der d Wält nachli a, ode chauf der öppis wo d scho immer häsche welle.

Godi: Was ich wott, cha mer für Gält nöd chaufe, und wänn du au emal so wiit bischi, chömmer wieder rede. Jetz verschwind, haltisch mich vo der Arbet ab.

Konrad: Hör uf demit, das rändiert sich nüme.

Godi: Vilicht säg der namal öppis Neus: die Feischer schtriiched sich nöd vome sälber. Und wänn du dich jee emal i dim Läbe mit Arbet beschäftigt hettsch, anstatt ewig nur mit Gält verdiene, würdsch nöd so dumm plaudere.

Konrad: Dir cha mer nöd hälfe, Godi. Du bisch en schtuure Bock und en Narr dezue. *(ab)*

Godi: Jaja, passt alles zäme. *(pfeift vergnügt vor sich hin, arbeitet weiter)*

3. Szene

Godi, Berta

Berta: *(Kommt von draussen)* Grüess di Godi. Isch s Lini da?

Godi: Ja, sone Freud: d Berta! s Lini isch i der Chuchi. Muesch si nöd schtöre bim Choche, chasch ja mir ächli Gsellschaft leische.

Berta: Ja, was machsch dänn da?

Godi: Da liisch ab! Au du häsch öppis mit de Auge. Oder häsch na nie gsee, dass öpper Feischer a'schtriicht? Chumm lueg zue, eso gaat das.

Berta: Ich ha gmeint, de Hof wärdi abgrisse? Für was schtriichsch dänn na d Feischer?

Godi: Er schtaat aber immer na, oder?

Berta: Aber wänn en s Lini doch muess verhaufe.

Godi: Isch na gar nüüt verhaufft. Und wänn d mer hilfsch, wird's gar nie so wiit cho.

Berta: Wie schtellsch der das dänn vor?

Godi: Bruuchsch nur nei z säge, bisch ja d Schwögeri, dir ghört schliessli au en Teil vom Hof.

Berta: Leider nümme. De Vatter hät mich sinerziit us'zaalt, wo min Brüeder s Lini ghüratet hät. Ich ha nur na die zwei füechte Wiese bim Teich unde, mit däne chan ich gar nüüt afange.

Godi: Das muesch ja nöd säge ... probiersch es eifach und seisch nei. Im Nei-säge bisch ja sowiso immer ganz gross - sovill ich weiss.

Berta: Was heisst jetz das wieder?

Godi: *(nimmt sie in den Arm)* Wie mängisch häscht dänn scho nei gseit zu mir, i de letschte Jahr?

Berta: Du, mal mich nur nöd na a mit dinere Farb.

Godi: Das wär emal öppis anders. Bis jetz bi nämli immer ich de Laggiert gsi.

Berta: Tue jetz nöd eso, wie wänns der scho je ärscht gsi wär.

Godi: Ja, Herrschaft, han ich dänn di letschte zwei Jahr eifach so i d Luft use plauderet? Meinsch, ich triibi mit em Entsetze Schärz? Es Hochsig isch immer en ärschti Aglägeheit! Himmelherrgott, es git ja würlkli nüüt dümmers als es Frauezimmer! Wänns öppis nöd wänd ghöre, verschtönds rein gar nüüt.

Berta: Eso isch es jetzt au wieder nöd ... Mängisch ha mer scho gwünscht, es seig der ärscht.

Godi: Isch das würlkli wahr?

Berta: Ehrlich.

Godi: Warum häscht dänn nüüt gseit?

Berta: Ich han halt dänkt, eine wo sibeztg Jahr lang Junggsell 'bliibe isch, lüügi ebe wie immer.

Godi: s Glich gilt au für dich, du häscht ja au sächtg Jahr lang nöd ghüretet.

Berta: Muesch mich nöd a mis Alter erinnere, suscht isch min Übermuet grad wieder verfloge.

Godi: Ich ha nur gmeint, wärsch alt gnueg, dass mer s mitenand chönnted probiere.

Berta: Du bisch mer ja Eine ... Aber wänns der würlkli ärscht isch, wott ich drüber naa danke.

Godi: Wännd afangsch danke, chunnt beschtimmt nüüt Gschichts use ... säg doch eifach ja.

Berta: Es isch jetz nöd de Momänt, ich muess zum Lini. *(gibt ihm einen herzhaften Kuss)* Bisch ganz en Liebe, du! *(rennt hinaus)*

Godi: *(ruft ihr nach)* Deet gaats i d Chuchi! - Und wart nöd, bis ich Hunderti bi, suscht chani amänd gar nöd alles halte, was der jetz verschprich!

Berta: *(dreht an der Tür um, rennt in die Küche)* Du liebi Ziit, sonen Maa chan eim ganz durenand bringe! *(ab)*

Godi: Ja, hoffetli bin ich gschuld, nöd dass si das Liide scho vorhär gha hett. *(streicht vergnügt weiter)*

Konrad: *(klopft kurz, streckt den Kopf zur Tür herein)* Isch s Vreni nöd da? Ich findes uf em ganze Hof nienet.

Godi: Lass das Meitli in Rueh, Schpekulant!

Konrad: Ich gaa ja scho, säg mer nur, wo si isch.

Godi: Wo wird ächt e Buuretochter si, du Betonierer? Uf em Fäld dänk!

Konrad: Danke. Ich fahr use und suech si. *(ab)*

Godi: *(ruft ihm nach)* Muesch nöd sueche, fahr eifach wiiter ... bis ufs Matterhorn vo mir us, und schick mer e Charte, dass ich au emal es Freudeli han!

4. Szene

Godi, Vreni, Lini, Berta, Konrad

Vreni: *(Kommt in Gummistiefeln und Arbeitskleid)* Godi, daa schtriichsch du d Feischer? Ich ha dich überall gsuecht.

Godi: Äntli emal eini wo Auge hät. Grüess di, Vreni. Was bruuchsch?

Vreni: d Mälchmaschine hät bi de letschte zwei Chüeh afange schpinne.

Godi: Dänn wämmer grad go luege, wo de „Triumph der Technik“ dämäl zuegschlage hät.

Vreni: Es prässiert nöd. Ich ha die zwei vo Hand gmolche.

Godi: Ei-ei-ei, die wärded Freud gha ha.

Vreni: Ich weiss scho, du bisch nöd für de technisch Fortschritt, aber ohni dä gaat hüttigstags nüüt me uf eme Buurehof.

Godi: Aber m i t em au nöd, wie mer gseet. Ich ha gmeint, du seigsch uf em Fäld? De Konrad hät dich überall gsuecht.

Vreni: Ich weiss. Wäge dem han ich mich uf em Heubode verschteckt, bis er wäg isch.

Godi: Ich ha gmeint, heigsch en gärn?

Vreni: Scho, aber im Momänt mag en grad nöd.

Godi: Das isch wieder emal es Bischpiil vo wiiblicher Logik, dass' e Freud isch.

Vreni: Muesch nöd schpote. Es isch mer wüekli ärscht. Und ich bi ganz unglücklich drüber.

Godi: Über was genau?

Vreni: Dass ich de Konrad nie wird hürate, wänn er defür sorgt, dass de Hof verchauft wird.

Godi: Und scho hämmer s zweit Bischpiil vo wiiblicher Logik. Wänns schtimmt, ghört de Hof dinere Muetter und dir. Und ohni d Unterschrift vo eu beidne chan er also nöd verchauft wärde. So vill Inschinör cha de Konrad gar nöd si.

Vreni: Ich wott sowiso nöd verchaufe und du muesch mer hälfe, s Muetti um z schtimme.

Godi: Nüüt tät ich lieber. Aber Rede eleige nützt nüüt me, das hämmer bereits zwei Mönnet lang umesuscht gmacht.

Vreni: Gält müesste mer halt ha, vo de Schulde chömmer alli mitenand nöd läbe.

Godi: Das isch genau de Punkt.

Vreni: Im Lotto müesste'mer gönne.

Godi: Bim Lotto chasch nüüt gönne usser der Erkänntnis, dass d am meischte schparsch, wänn gar nöd schpillsch. Da wärde'mer scho zu de alte Mittel müesse griiffe.

Vreni: Was für alti Mittel meinsch?

Godi: Zum Bischpiil Fliiss und Verschtand.

Vreni: Schön wär's, wänn das würd hälfe!

Godi: Das tuets immer, Nur müesst halt au na s Glück dri schlaa. (*streicht in Ruhe weiter*) Wänn mer d Hoffnig nöd ufgänd, chunnt die Sach na zume guete Änd, ich gschpüre's.

Vreni: *(umarmt ihn)* Min liebe Godi, ich würd mer nüüt mee wünsche, als dass du rächt häsch ... dänn chönnt ich au de Konrad hürate.

Godi: Wo d ja gar nöd gärn häsch.

Vreni: Grad jetzt halt nöd. Aber wänn de Hof grettet wird, isch au mis Hochsig grettet.

Godi: Eso vill zur wiibliche Logik - dritte Teil.

Vreni: Dass du i sonere ärschte Lag na luschtig chasch si!

Godi: Ohni Humor isch mer scho tod, bevor mer gschorbe isch.

Lini: *(kommt mit Berta aus der Küche)* Ruum dis Züüg wäg, Godi, in ere Halbschtund gits z ässe.

Godi: Toll, dass' i däm Huus emal e gueti Nachricht git. *(beginnt aufzuräumen)* So, händ ihr zwei us'grätschet? Sind d Millione verteilt, won eu d Zerschtörig vo däm Hof bringt?

Berta: Hör uf, Godi - mir wetted das ja au nöd.

Godi: Warum mached er s dänn?

Lini: Will mer nöd andersch chönd, das weisch ganz genau. d Landwirtschaft bringt nüüt als Schulde, vo däne chömmer nöd läbe.

Godi: Ander chönd au vo der Landwirtschaft läbe. Wänn aber alli us irne Höf e Tankschtell und en Park- oder Golfplatz mached, müesste mer bald emal verhungere.

Berta: Anderi Höf händ mee Grund und Bode, oder händ uf modärni Viehhaltig umgschtellt, was bi eus gar nöd möglich wär, das weisch au du genau.

Godi: Modärni Viehhaltig! Wänn ich so öppis nur scho ghöre. Da hausch es Schwiinsschnitzel i d Pfanne und e Briefmarke chunnt use. Vom Chalbfleisch chömed d Manne en Buuse über, vom Grillpoulet d Fraue defür en Bart.

Lini: Dini Asichte känne'mer. Aber was du dehär plauderisch hilft eus leider gar nüüt.

Godi: Was wahr isch, isch wahr!

Vreni: Ich würd mer's scho na überlege wäg em Verkauf.

Lini: Vreni, fang du jetz nöd au na a schpinne. Hütt chunnt de Notar, dänn isch die Sach us der Wält.

Vreni: Tante Berta, tuets dir dänn gar nöd leid um de schön Hof?

Berta: Sicher tuets mer au weh. Aber um mich gaats gar nöd, ich han mini Pansion als Chrankeschwöschter, eleige bin ich au, ich chumm also ganz guet z rächt.

Godi: Nüme lang ... hoff ich jedefalls.

Vreni: Was heisst jetz daas wieder?

Godi: Ich sägs wie's isch. Ich würd halt na es Jahr warte. Jetz, zmittst im Summer, prässiert's würlkli nöd. Und de Herr Inschinör wird au imene Jahr na ganz giggerig si ufs Zämeriisse und Zuebetoniere. *(geht mit Fenster und Malutensilien ab)*

Vreni: De Godi hät rächt. Ich bin au für's Warte. Vilicht gönd d Intressänte mit em Angebot nachli ufe, wänn's nervös wärded.

Lini: Was isch dänn mit dir ufs Mal los? Jetz wotsch sogar dim Verlobte Schwirigkeite mache?

Vreni: Mit eme Betonierer bin ich n i e verlobt. Eso gseets us.

Berta: Wotsch en nüme hürate?

Vreni: Ich wott en nur als Büüri hürate, als riichi Obdachlosi chäm ich ganz guet au ohni ihn us.

Lini: Chind, du wirsch der doch nöd dini Zuekumft ruiniere laa vom Godi sine dumme Schprüch?

Vreni: Mit em Godi hät das rein nüüt z tue. Ich bi nur ganz zuefällig sinere Asicht.

Berta: Und ganz zuefällig wotsch, nach zwei Jahr Verlobig, nüme hürate?

Vreni: Nei, das isch Absicht.

Konrad: *(klopft, tritt ein, sieht Vreni, will sie umarmen; sie weicht ihm aus)* Da bisch ja äntli, mis Schpätzli, ich ha dich uf em Fäld gsuecht.

Vreni: Das „Schpätzli“ isch verchauft und abgrisse - eso gseets us.

Konrad: Aha. Hät dich de Godi vergiftet mit sim Schwachsinn?

Vreni: Überhaupt nöd. Wänn, dänn bisch duu dä, wo mich vergiftet.

Konrad: Aber Schpätzli, ich wott doch nur dis Bescht.

Vreni: Hät de Fuchs zum Huehn gseit, bevor er's gfrässe hät.

Lini: Wänn dä Verchauf sogar eueri Zuekumft ruiniert, dänn sötte'mer vilicht doch na es Jahr zue'warte.

Vreni: Miini Zuekumft ruiniert er vilicht, siini ganz sicher nöd. Är wott ja schnäll riich wärde, dä Abriss-Schpekulant, dä usgschämt Betoniertüüfel.

Konrad: Vreni bis so guet, wänn de Hof Profit würd abwärfe, hett ich nie ...

Vreni: Profit, Profit, Profit ! Ich cha das nüme ghöre ! Allewiil gaats immer nur ums Gält!

Konrad: Ja, aber vo irgend öppisem muesch ja läbe und dini Muetter au.

Lini: Vo Luft und Liebi eleige gaats leider nöd, da hät de Konrad rächt.

Berta: Aber wäge däm müemmer ja nöd grad alles überschürze - da hät de Godi rächt.

Konrad: Jetz fangsch du au na a! Sid mee als zwei Jahr rede'mer drüber, und i däre Ziiit sind d Inahme vom Hof immer schlächter worde.

Vreni: Vo der Liebi chan i sicher nüme läbe, das weiss ich, aber mit der Luft chan ichs ja probiere! *(sie stürzt hinaus)*

Konrad: *(seufzt)* En Dickschädel hät si wien en Muurerfüüschtel.

Lini: Si hanget halt am Hof und isch gärn Büüri, was hütt ja leider efäng rächt sälte isch.

Konrad: Ich ha dänkt, si hangi a mir ... so wien ich an ihre.

Berta: Dänn söttsch halt doch versueche, en Wäg z finde, dass de Hof erhalte bliibt.

Konrad: Also, wänns en Wäg gäb, dänn hett ich dä als erschte i'gslage, das chasch mer ehrlich glaube, Berta. Ich cha d Verbandsvorschrifte nöd ändere, ich cha de Märt nöd ändere, ich cha d Priise nöd ändere. Was söll ich dänn mache?

Berta: Was mer alles n ö d mache chönd, das wüsse'mer. Aber gits dänn gar nüüt me, wo mer mache c h ö n d ?

Konrad: Nei, leider. s Einzig, was ich mache chan und won ich mich sid zwei Jahr drum bemüeh, isch, de Hof vor ere Zwangsversteigerig z bewahre. Uf die lauft's bis i wenige Jahr use, wänns eso wiiter gaat. Ich ha würlkli alles gmacht um en guete Chäuffer z finde. Und jetz, wo's mer äntli glunge isch, falled alli über mich här, als wär ich en Verbrächer.

Lini: Das seit ja niemert. Au mir isch es ganz weh ums Härz, wänn ich muess dänke, dass de schön alt Haueterhof söll abgrisse wärde, nur wäg ere Tankschtell und eme Parkplatz.

Konrad: Und ere Imbiss-Schtube ... eso isch halt emal di modärn Ziiit.

Godi: *(kommt)*

Berta: Was chämed d Lüüt am Änd na z ässe über, wänn eusi schöne Buurehöf luuter Tankschtelle würded?

Godi: Dänn fahreds ebe zum nöchschte Supermärt, wo uf em Grund vome ehemalige Buurehof schtaat, und chaufed Bütelsuppe und Faschtfuud oder wie das Fertiggschmäus heisst, wo genau sones abschtandnigs Aroma hät wie d Verpackig sälber. Und d Änkelchind wärded emal kei Ahnig me ha, wien en saftige Rindsbrate mit Härdöpfelschtock und eme chüschtige Buurebrot schmöckt ... Aber bevor's eso wiit isch, han ich ghört, gits da hütt schiints na öppis rächts z ässe.

Konrad: Mein Gott, Godi - du häsch mer grad so gfäält, wien e Ohrfiige uf em Chilbiplatz. Häsch mer s Vreni scho vergelschteret mit dim choge blöde Gred, und am Änd bringsch na alli is Unglück, wänn de Verchauf verhinderisch.

Godi: Is Unglück wärde' mer alli cho mit däm Verchauf ... ussert dir natürlü. - Aber leider chan ich en nöd verhindere, so gärn ich's au tät. Und jetz ässe'mer öppis Guets, solang mer na chönnd. Was gits dänn hütt, Lini?

Lini: Zerscht e gueti Suppe. Dänn Suurbrate mit Rotchruut und Härdöpfel.

Godi: Das isch ja öppis Wunderguets, wänn mer de Schpekulant da de Appetit nöd na verdirbt.

Berta: Jetz hör emal uf, Godi!

Lini: Wenigschtens bim Ässe sött'sch schwige. Sitz nur ane, Konrad, es chunnt grad. *(geht in Küche)*

Godi: Na simmer aber nanig bim Ässe.

Berta: Jetz bisch emal ruehig! (*Lini kommt mit Geschirr und Besteck*) Wart, ich hilf der.

Konrad: Danke villmal, aber ich cha leider nöd bliibe. Das hät nüüt mit dir z tue, Godi, aber ich muess na is Büro. Und mit em Vreni würd ich gärn au na e paar Wort eleige rede. Und am feufi chunnt de Notar vo Züri, de Dokter Hofer, dänn muess alles schtimme. Tschau mitenand. (*geht ab*)

Lini: Jetz häs ch en doch glatt vertribe, du alte Giftsocke.

Godi: Dä laat sich nöd vertribe, leider. Dä triibts zum Gält wie d Flüüge zum Mischthuufe.

Berta: Tuesch em Unrächt, Godi. De Konrad isch kein schlächte Kärli und für di wirtschaftlich Situazion vom Hof chan är nüüt.

Godi: Das grad nöd, aber es muess en andere Uswäg gää, als die verfluecht Kaputtmacherei.

Berta: Also dänn sägs, wänn doch allewiil so gschiiti Ifäll häs ch.

Lini: Bis so guet, Godi, heb ächli Verschtändnis. Nöd emal s Bätte hät ja ghulfe. Wänn du aber e gschiiteri Idee häs ch als alli andere, bin ich di Erscht, won uf en Verchauf verzichtet.

Godi: Ich ha zwar au na kei Ahnig, aber nach em Ässe fällt mer beschtimmt öppis i. Wänn ich nämli Hunger han, oder was na schlimmer isch, Durscht, dänn produziert mis Hirni en akute Churzschluss.

Berta: Ich bring der dis Bier grad. (*beide Frauen ab in Küche*)

Vreni: (*kommt*)

Godi: Chunnsch grad rächt zum Ässe.

Vreni: Ich han aber au en Riisehunger.

Godi: Din Abbruch-Experte suecht dich scho wieder. (*Berta bringt Bier, Lini die Suppenschüssel*)

Vreni: Ich weiss'. Hanen ghört rüefe, aber ich ha mich hinder em Schtall verschteckt. Mir längts. - Ich hol mer au na öppis z trinke.

Berta: Lass nur, ich muess einewäg namal i d Chuchi.

Lini: Gläser und Brot bruuche'mer na. (*beide ab in Küche*)

Godi: (*schöpft sich Suppe*) Vreni, ich han e Idee: Am Feufi chunnt de Notar, en gwüsse Dr. Hofer us Züri, vo däm hani scho emal öppis ghört. Wänns mer glingt, dä z vertriibe, gönne'mer zerscht emal Ziiit, bis eus öppis Bessers i'fallt.

Vreni: Wie söll dänn das gaa?

Godi: Vor e paar Jahr hett dä gliich Dokter d Übergab vom Schteinerhof notariell uf di Junge sölle abwickle, aber es isch em abverheit.

Vreni: Wiso dänn, wänn er Notar isch?

Godi: Ich säg der's grad. Weisch ja, dass der Schteineri ire Brüeder behinderet isch.

Vreni: Ja, de Ruedeli.

Godi: Genau. Er hät als Baby e schwäri Chranket gha und isch ächli zrugg 'blibe, en harmlose Kärli mit eme Verschtand wien es chliises Chind.

Vreni: Dänn hett er ja glatt chönne Politiker wärde.

Godi: Du seisch es. Es git aber scho gnueg settig. Jedefalls hät de Ruedeli immer dezwüsche plauderet, wo de Notar d Bedingige für d Übergab hät welle notiere.

Vreni: Isch er dänn nöd entmündigt?

Godi: Klar. Aber er hät halt trotzdem immer öppis us z setze gha, bis es dä Hofer schliessli eso us em Hüsli 'bracht hät, dass er devoo gloffe isch. Die Gschicht hät dänn en andere müesse erledige.

Vreni: Und was söll das e u s nütze? Mir händ ja kein sonen arme Tropf.

Godi: Aber sicher hämmer eine, und was für eine! Lueg nach em Ässe emal na, ob na neimet es alts Pyjama vo dim Grossvatter findsch - weisch vo de gschtreiflete, won er immer a gha hät - verschaasch?

Vreni: A die chan ich mich na guet erinnere: De Grossätti hät i däne amigs usgsee wien en Schtröfling im Färnseh. Was wottscht demit mache?

Godi: Wirsch dänn gsee. Mit däm verschreck ich das Notärli därewäg, dass er wien en g'ölte Blitz dur d Huustür use pfiilt und nie me uftaucht.

Vreni: Das klappt doch nie.

Godi: Was meinsch, wie mega-perfäkt ich im Pyjama vom Grossvatter de Dorftrottel schpile. Won ich na jung gsi bi, so schätzomativ vor eme Ziitli, bin ich de Schar gsi vo der hiesige Theatergruppe. Nur de Heiri Gretler händ d Lüüt doz'mal lieber gsee als mich.

Vreni: Was, de Heiri Gretler isch do i eusem Dorf gsi? Ich ha gmeint, er heig z Züri am Schauspielhuus oder i Film mitgschpillt?

Godi: Nänei, daa isch er nie gsii, ich ha nur welle säge ...

Berta: *(und Lini kommen mit Bier, Gläsern und Brot, sie setzen sich)*

Berta: Was händ ihr zwei scho wieder für e Geheimnischrömerei?

Godi: Vom Heiri Gretler hänner ächli plauderet.

Lini: Wär's glaubt wird selig.

Vreni: Isch aber wüerkli wahr.

Godi: Lass es, Vreni, d Waret glaubt der sowiso niemer.

Berta: Isch scho rächt, Godi. Ich wünsch allne en guete Appetit.

Godi: Wahr isch schliessli wahr!

V o r h a n g

2. Akt

Godi sitzt zeitungslasend in der Stube. Er schaut mehrmals nervös auf die Uhr. Endlich kommt Vreni mit dem gestreiften Pyjama.

1. Szene

Godi, Vreni

Godi: Ja, Meitli, wo bisch au so lang gsi? Isch jetz dänn grad Feufi.

Vreni: Das Ding isch gar nöd so eifach z finde gsi. Hoffetli passts der.

Godi: Beschtimmt. Bliib da, ich chume grad wieder. *(eilt mit Pyjama hinaus)*

Vreni: Ich bi ja gschpannt! (*blättert in der Zeitung*)

Lini: (*streckt den Kopf zur Tür herein*) Isch guet, Vreni, bisch da. Ich tue nur schnäll e Wösch i d Maschine, und wänn de Notar chunnt, rüefsch mer, gäll.

Vreni: Gang nur, wär weiss, ob dä Herr pünktlich isch ... däne Schtadtlüüt prässierts meischtens sowiso nöd. (*Lini ab*)

Godi: (*schleicht herein, das Pyjama ist ihm viel zu gross*) Ou, das isch aber knapp gsi! Um es Haar wär ich dinere Muetter i d Händ grännt.

Vreni: Die hett glatt de Schlag troffe, wänn si diich i däm Ufzug gsee hett. Das Pyjama isch der doch vill z gross.

Godi: Nüt isch, passt mer wie a'gosse. Du, dä Herr Notar wird Auge mache wien en Maiechäfer wänns blitzt.

Vreni: Lache wird er, dass alles für d Chatz isch.

Godi: Däm triib ich s Lache scho us, chasch Gift druuf nää. So, ich gaan jetz i d Chuchi und warte. Und du nimmsch de Schtadtfuchs in Empfang. Wänn er häre ghocket isch, chum ich ine, und du gaasch use und luegsch, dass d Muetter chasch ufhalte, dass si mich da nöd bi der Arbet schtört. (*ab in Küche*)

Vreni: Wänn das guet gaat, laan ich nachhär e Mäss läse. (*wendet sich wieder der Zeitung zu; es klopft an der Tür*)

2. Szene

Vreni, Hofer, Godi, Lini

Hofer: (*Kommt*) Grüezi, ich bi d Frau Dokter Hofer, und chume zum Ufsetze vome iwandfreie Chaufvertrag.

Vreni: Ah so. Ich ha gmeint, en H e r r Dr. Hofer ...?

Hofer: Schtimmt, min Vatter het egetli sölle cho, er isch aber ime Grichtsfall unerwartet uf'botte worde und hät drum mich zu ine gschickt. Ich bi ebefalls Notarin - si wärded also beschtimmt fachmänn ... ich mein fachfrauulich berate.

Vreni: Grüezi, Frau Dokter. Nämed si bitte Platz.

Hofer: Danke. Ich bi da also richtig, uf em Haueterhof?

Vreni: Richtig.

Hofer: Das isch zerscht emal ganz wunderbar. (*sitzt ab, behält Aktenkoffer in der Hand*) Säged si, isch de Herr Inscheniör (*nimmt Koffer auf die Knie, öffnet ihn, sucht unter den Papieren*) de Herr Inscheniör Leitner au scho da?

Vreni: Sicher nöd! Wär söll dänn das si? So öpper känne'mer nöd.

Hofer: Mir sind uf di Feufi verabredet, und dä Herr isch nöd da. Das isch für de Momänt scho emal ganz schlächt. Und dass de Herr... Inscheniör ... (*sucht im Papier*) - ah, da isch er. Ich mein, de Brief. Also, dass de Herr Leitner da gar nöd bekannt isch, isch nachgerade sältsam, wo är doch de Verchauf vo däm Awäse vermittelt hät.

Vreni: Das muess ja ganz en suubere Schlufi si, wüekli. Vermittlet de Verchauf vome Awäse und isch gar nöd awäsend. Also, sovill ich weiss, verchaufft d Muetter alles Mögliche: Eier, Milch, hie und da en Schtier und im Herbscht sogar Suurchabis, aber sicher keis Awäse.

Hofer: Liebi jungi Frau, de Verchauf vo diverse landwirtschaftliche Produkt isch hütt ganz gwüss nöd de Grund vo mim Dasii, das chan ich ine versichere.

Vreni: Aber das wüessed si dänk scho, dass sii ohni därigi landwirtschaftliche Produktion gar keis Dasii hettet - ganz wurscht, wäge was dass si hütt und jetz daa sind.

Hofer: Das schtaat möglicherwiis usser Diskussion. Aber was ich si bitte möcht ... Si händ vorhii iri Frau Muetter erwähnt ... wäred si so früntli, si da häre z hole? De Herr Inscheniör ... Leitinger (*schaut nach*) nei, Leitner, hät min Vatter vor guet drei Wuche im Büro ufgsuecht und für hütt am Feufi da häre bschtellt. (*schaut auf die Uhr*) Jetzt isch es bereits Feuf ab Feufi, und dä Herr isch immer nanig gägewärtig, genau so wenig wie iri Frau Muetter.

Vreni: Eigetli isch d' Frau Haueter nöd mini Frau Muetter, das händ si misslich verschtande. s Vreni Haueter, iri Tochter, isch irgendwo z Amerika i de Ferie. Ich bi nur s Dienschtmeitli.

Hofer: Ich verschaane - natürli - hett mer grad müesse uffalle. Si händ ja d Ziitig gläse, won ich cho bin. Nur Agschtelli chönd sich s leichte, wäred der Arbetsziit Ziitig z läse. d Tochter des Hauses hett sicher uf em Fäld z tue oder im Schtall.

Vreni: Isch na guet, dass si mich dra erinnere. Ich bi nämli esoo vergässlich. Was hani egetli welle? Jäso, ich muess ja in Schtall goge de Anke trülle.

Hofer: Würded si bitte vorhär der Frau Haueter mini Awäseheit mitteile?

Vreni: Das mach ich mit Linggs. (*will gehen*)

Hofer: Obwohl ...

Vreni: Ja? Suscht na öppis gfellig?

Hofer: Nachdem d Tochter des Hauses nöd gägewärtig isch, wird de Chaufervertrag hütt nöd z Schtand cho, dänn däre Dame iri Awäseheit beziehigswis Unterschrift isch absolut unabdingbar.

Vreni: Wunderbar, das haut!

Hofer: Wie bitte?

Vreni: Ah nüüt, scho dure. Ich gaan jetz d Frau Haueter go sueche.

Hofer: Verbindlichschte Dank. (*Vreni ab. Die Notarin nimmt einige Papiere aus dem Aktenkoffer, ordnet diese und legt sie vor sich auf den Tisch*)

Godi: (*schleicht im Pyjama herein. Bitte die Darstellung des „Grossvatters“ nicht zu sehr übertreiben*) Aaah, ich weiss, s gaat scho wieder los, die Dingsda.

Hofer: Wär sind sii?

Godi: Uf gar kein Fall de Wiehnachtsmaa, dä laa mer nüme i'rede. Hanen e paarmal gschpillt, de Chindlischreck, und die arme Göfli händ glaubt, ich seig en, dä Gwüssnigi. Aber jetz säged si sälber, sii als Gschtudierti: Isch eine nöd immer das, wonen die andere defür halted ... oder öppe nöd?

Hofer: Das isch zwiifellos richtig. Würded si jetz aber d Früntlichkeit ha, mir z säge, wär sii sind?

Godi: Aha, aha! Das isch aber ganz öppis Neus. Fruehner händ mer d Dökter allewil gseit, wär ich bi - jetz chunnt sone obergschiiti Schtadt-äh, schtädtischi Madam, wo mich laat röötle. Scho na gedige, hä?

Hofer: Halted si mich für en Ärztin?

Godi: Gaat scho wiiter mit däre Raaterei ... (*brummt*) Machschi mi fertig. - Meined si öppe, ich halti sii für de Wiehnachtsmaa?

Hofer: Was händ si au immer mit irem Wiehnachtsmaa?

Godi: Miine isch es gwüss nöd. Mir da uf em Land händ immer na s Chrischtchindli gha, wänns Wiehnacht worde isch. Und dä „Wiehnachtsmaa“ isch en Amerikaner mit em Gumpeselgschpann, wo de Schlitte dur d Geografie zieht, hani rächt?

Hofer: Sicher. Aber würded si mir jetz säge, weli Schtellig dass sii i däm Huus bekleided?

Godi: Ich bekleide rein gar nüüt. Es isch ehner umkehrt: ich w i r d e bekleidet, vome Pyjama. Das gseet mer doch, oder?

Hofer: Wo ine offesichtlich vill z gross isch.

Godi: Genau! Säg ich scho di längscht Ziiit, aber das intressiert da i däm Schtolle rein niemert. Ich chumm nur immer z ghöre über, mer träge so öppis Modisches i jedere Aschtalt.

Hofer: Si ... si sind scho emal inere Aschtalt gsi?

Godi: Chönd si danke! Na nie! Aber mini ganz Verwandtschaft wott mer ewigs irede, wie schön dass es deet isch und s Ässe seig na besser als im „Goldige Hirsche“.

Hofer: Intressant! Si halted also das Huus da für de Gaschthof „Goldige Hirsche“?

Godi: Isch total usgschlosse! Und wänn sii emal da 'gässe händ, wärded si genau wüsse, dass das sicher nie de „Goldig Hirsche“ cha si. Ich weiss gar nöd, wie si uf sone verruckti Idee chömed, de „Goldig ...“

Hofer: Was ich weiss, isch, dass das de Haueter-Hof isch. Aber ich weiss immer nanig, wär sii sind, und was si da mached?

Godi: Ich mach rein gar nüüt me ... wiso au i mim Alter. Aber natürli, di lieb Verwandtschaft redt jedem Dokter öppis anders i.

Hofer: Si halted mich also doch für en Ärztin?

Godi: Ich grad nöd, aber ich weiss beschtimmt, dass alli Büsiatiker grösseri Narre sind als iri Paziänte - da känn ich mich dänn us. Aber die Oberschlaue sälber halted sich ebe immer für Dökter. Fröged si mich jaa nöd, wägewisoundwarum.

Hofer: Si halted mich für e Psychiateri?

Godi: Sicher, was dänn suscht? Vo däre Sorte han ich scho hüüffewiis Erfahrig. Ich erkänne efäng s Närrische sofort uf ein Blick.

Hofer: (*sichtlich beleidigt*) Dänn dörf ich mich vorschtelle?

Godi: Ich ha nüüt degäge.

Hofer: Min Name isch Dokter Hofer, ich bi ...

Godi: Hä, was hani gseit? d Frau vom Maa!

Hofer: (*wütend*) Nei! Ich bi d Tochter vom Dr. Hofer, na ledig und au Notarin.

Godi: Lueg au da häre, sones Tierli hämmer na nie gha. Was notiered si dänn amigs, wänn si wüekli e Notareri sind?

Hofer: Ich tue de Verchauf vo däm Awäse da abwickle.

Godi: (*stürzt sich begeistert auf sie*) Ja bravoo! Da wickled si bi mir genau richtig! Ich bi de Altbuur Jakob Haueter, si chönd mer au Köbi säge, und ich säg minere Schwiegertochter Lini scho sid ewige Ziite, si söll die Bruchbuude äntli verquante! Aber was macht si? Si laat mich am Laufmeter verbüsikaterisiere.

Hofer: (*blättert in den Unterlagen*) Das isch doch nöd möglich!

Godi: Und wie das möglich isch! Ich känne scho es halbs Dutzend vo däne Seelefurzer, und jede meint, er müess mer öppis anders i'rede.

Hofer: Nei, ich meine, si chönd unmöglich de Jakob Haueter si. Nach mine Underlage isch dä guet Maa bereits im 1986i gschorbe.

Godi: Ou, da hauts mich glatt um! Gseen ich verschorbe us? Iri Underlage chönd si furt rüere, ussert es seig en Chaufvertrag debii, dä würd ich mir nüüt dir nüüt diräkttemang unterschriibe, will ich nämli na öppis wett ha vo däne zwei Millione. Es Schlückli, äh es Schtückli devoo chönnt ich versuuffe, will nämli de Durscht na s einzig isch, wo i mim Alter nöd weniger wird, und dänn chönnt ich na ...

Hofer: (*verzweifelt*) Aber vo zwei Millione isch doch nie d Red gsi! Min Bappe hät de günschtigscht Vertrag für sii erreicht, aber das Konsorzium zahlt chuum d Hälfti vo irne zwei Millione.

Godi: (*aufgebracht*) Hä, dänn sueched si halt namal es Konsischorium, wo die ander Hälfti häre blätteret! Eso schwär cha das ja nöd si. Händ si eine gfunde, finded sich sicher au en zweite. Und sii wärded gwüss au nöd z churz cho. Hani rächt oder nöd? Umesuscht sind si ja nöd da, oder?

Hofer: (*beginnt völlig fertig die Papiere einzupacken*) Ich halte das nöd us! Ich halte das eifach nöd us!

Godi: Äntlich.

Hofer: Wie bitte?

Godi: Ich mein, sones Gschäft wänd si doch nöd sause laa, oder? *(von draussen hört man die Stimmen von Lini und Vreni)* Gäled si: Uf em Draht si - immer uf em Draht si! *(rasch ab durch die Küche)*

Lini: *(und Vreni treten ein)* Nei hani gseit! Ich fahr jetz ganz sicher nöd zum Viehhändler, dä chunnt übermorn sowiso. De Notar muess jede Momänt cho...

Hofer: Isch scho da gsi, mini Dame. Ich wünsch na en gueten Abig! *(will gehen)*

Vreni: *(reisst die Türe auf, ruft fröhlich)* Au na en rächt schöne Abig!

Lini: *(hält Frau Hofer zurück)* Halt, halt! Eso prässierts jetz au nöd. Wänn si d Notarin sind, warted si bitte na en churze Momänt, de Herr Inscheniör Leitner chunnt grad.

Hofer: Danke, Frau Haueter, aber ich ha leider nümme d Närvechraft, au na uf dä „Herr Inscheniör“ z warte.

Lini: Ja, was wird dänn us em Vertrag?

Hofer: Nüüt, sowiit s mich betrifft. Di gsetzlich Basis isch nöd 'gää.

Lini: Jetz verschtaan ich rein nüüt me. Es hät doch gheisse, si bringed hütt de Vertrag und mir underschriibed. Was bruuchts dänn na für e Basis? Ich underschriibe, mini Tochter au ...

Hofer: Abgsee devo, dass iri Tochter z Amerika isch ...

Lini: Wär hät ine dänn en settige Unsinn verzellt?

Hofer: Ire Herr Vatter, das isch s zweit Problem. s dritte ...

Lini: Min Vatter isch scho vor über zää Jahr gschorbe.

Hofer: Eso schtaats au i mine Underlage. Ich weiss, si beduurenswärti Frau ... ich verschtaa's au, sonen geischtig verwirrte Vatter zeigt mer nöd gärn, aber rein rächtlich gsee ...

Lini: Min Vatter hät siner Läbtig en klare Verschtand gha, und er isch au nöd gschuld gsi am schreckliche Unfall.

Hofer: Ich bi nöd Ärztin, aber trotz de Unfallfolge isch er rächtlich ...

Lini: Gschtorbe ... a däm Unfall isch er gschorbe!

Hofer: Leider ebe nöd. Si müend entschuldige ... ich ha nur na welle säge, bi sinere psychische Verfassig müend si zerscht es Entmündigungsverfahre dure setze, bevor si dä Vertrag chönd unterschriibe.

Vreni: (*strahlt*) Hä, dänn mache'mer doch, was d Frau Notarin verlangt und lönd de Grossätti entmündige.

Lini: Schpinnsch du jetz au scho komplett? Bin ich ime Narrehuus, oder was?

Hofer: Mer chan em wüerkli eso säge. Adiö, mini Dame. (*will gehen*)

Lini: (*verstellt ihr den Weg*) Da 'blike wird, si gschpässigi Notarin. Zerscht wott ich jetz wüsse, wieso si ums Verrode nöd wänd glaube, dass min Vatter selig sid Jahre under em Bode isch!

Hofer: Isch ire Vatter de Jakob Haueter?

Lini: Das scho, aber wie gseit ...

Hofer: Dänn hilft alles Lüüge nöd, gueti Frau. Ich ha nämli grad vorig mit däm Herr gredt, sowiit mer das Gfasel bi sim unglückliche Geischeszueschtand als Gschpröch im übliche Sinn chan bezeichne.

Lini: Jä, schpinned sii jetz au scho?

Hofer: Ich beschtimmt nöd ... adiö mitenand. (*geht ab*)

Vreni: Wie chan eus de Konrad sone vertrülleti Pfluume als Notarin schicke?!

Lini: Das nimmt mi au wunder ... Die cha doch kei Gschpängschter gsee i eusem Huus ... das isch doch nöd möglich.

Vreni: (*fröhlich*) Jää, alles isch möglich.

Lini: Was findsch du da na luschtig? - Aah, jetz gaat mer es Liecht uf: de Godi, dä mies Schlufi! Und du schtecksch mitem under der gliiche Decki! (*reisst Küchentüre auf, ruft*) Godi, du elände Schlawiner, chumm sofort da ine!

Godi: (*kommt im Pyjama, Bierglas in der Hand*) Liebi Meischteri?

Lini: Ja, wie gseesch dänn du us?!

Godi: Was häscht au? Wie immer dänk, wänn ich gaan go schlafe. Es Bierli ha mer halt na gholt.

Lini: Das isch ja de Besch! Sid wänn hauscht es duu scho am halbi sächsi is Bett? Und sid wänn treisch es Pyjama vom Vatter? Wohär häscht das überhaupt?

Godi: Hütt bin ich in Gottsname ächli müed, vom Feischter schtriiche. Und will ich mis Pyjama nöd gfunde ha ... (*Blick zu Vreni*)

Lini: Vreni, bisch e dummi Gans!

Vreni: Du mini Güeti - ich ha mer ebe 'dänkt ...

Lini: Nüüt häsch 'dänkt, aber au rein gar nüüt! De Godi hät wieder emal eini vo sine soudumme Idee-e gha - und duu bisch natürli sofort debii. Eso isch es scho gsi, wo d na chlii gsi bisch. (*setzt sich verzweifelt*) Ich weiss wüerkli nöd, was mer jetz mache sölled. Wie chan ich dänn dä Hof verchaufe, wänn zwei Volltrottel d Notarin vertribed?!

Vreni: Halt gar nöd.

Godi: Eischtimmig iverschtande.

3. Szene

Konrad, Godi, Lini, Vreni

Konrad: (*Klopft, kommt schwungvoll herein*) Grüezi, alli mitenand! Han ich doch na Glück und bi vor em Notar da. Jä nääi, Godi - wie gseesch dänn du us?

Godi: Modisch ebe, elegant, wie immer.

Lini: Konrad, d Notarin, d Tochter vom Dr. Hofer, isch scho da gsi.

Konrad: Was dänn, häts eu ufs Mal eso prässiert mit em Unterschriibe, dass ihr nöd emal uf mich gwartet.händ? Ich hett de Vertrag au na gärn gsee, ob au alles in Ornig isch. Aber ihr müend ja e Kopie ha.

Vreni: (*übermütig*) Hämmer leider keini.

Konrad: Isch absolut nöd möglich. d Frau Hofer muess eu doch eini ...

Godi: Nei, bruuche' mer ebe nöd.

Lini: Du bisch ganz schtill, Godi.

Godi: Ich säg ja gar nüüt.

Vreni: Mer händ kei Kopie will mer nüüt unterschriibe händ. Die agäblich Notarin hät en Geischt gsee und isch abghaue.

Konrad: En Geischt?

Lini: Chabis „Geischt“! De Godi hät s Pyjama vom Vatter a'gleit ... gseesch ja sälber, wie s em z gross isch ... dänn hät er däre Notarin vorgschpillt, er seig de Jakob Haueter, drufabe isch die Geiss uf und devoo.

Konrad: Ja Godi, häts dis Oberschtübli jetz ganz verchachlet?

Godi: Sicher nöd. Und wänn, dänn isch die komisch Notarin verruckt. Was chan ich defür, wänn die mich für de Haueter a'luegt und sogar sälber seit, er seig scho sid zig Jahr under em Bode!

Lini: Du häsch ere de Vatter ja vorgschpillt, Godi.

Godi: Genau. Und wänn ere en Ölscheich vorgschpillt hett, hett die mir gwüss na e Ölquälle abkauft. E feini Notarin, wo sich jede Mumpitz vorgaukle laat.

Vreni: En klassische Trottel häsch eus mit däre is Huus bracht, Konrad. Wänn eso eini s Gschäft mit eusem Hof söll vermittle, cha's ja liecht passiere, dass mir alli im Armehuus landed.

Konrad: Du sicher nöd, da würd ich dich lieber zu mir nää.

Vreni: Bevor ich zu dir zügler, schlaf ich lieber under ere Brugg.

Lini: Jetz höred emal uf mit eune Liebestraum und säged mer gschiiter, wie's söll wiiter gaa.

Konrad: Es hilft alles nüüt. Mer müend sofort uf Züri. Entwäder isch die Frau Hofer i d Kanzlei gfare oder diräkt zu irer Muetter. Si isch ja na ledig. Ich ha beed Adrässe.

Godi: Ah ja: si isch ja na „single“!

Vreni: Das glaub ich sofort, dass die na keine gfunde hät - und genau so wirts dir au gaa, Herr obergschiite „Inschineur“.

Godi: Mach der nur kei Illustione, Vreni. De Herr Hof-Vernichter wird scho es passends Gschpusi finde, will nämli die, wo unehrlich riich worde sind, immer es Lueder findet, wonene d Verräter-Silberling wieder abchnöpft. Säb hät euse Herrgott nämli super korräkt igrichtet.

Konrad: Däm Schwachsinn los ich nümm länger zue. Lini, chumm, mer fahred. Chasch mit'cho wänn d wottscht, Vreni.

Vreni: Mit dir fahr ich gar nienet me hi. Zum Tüüfel chasch eleige ga.

Lini: Chumm, Konrad, gömmer. *(beide ab)*

Godi: (*setzt sich gemütlich an den Tisch*) Di erscht Rundi hette'mer na ganz guet gschafft, was meinsch, Vreni? Bis doch so guet und hol mer na es Bierli.

Vreni: (*geht und bringt ihm eine Flasche aus der Küche*) Luschtig isch es ja scho gsi, aber bringe wird's rein nüüt. Scho morn sind die zwei mit däre Trulla oder irem Senior wieder da und ich muess unterschriibe, chasch dänn de Grossätti schpile so vill wie d wottscht.

Godi: Wär weiss. - Ziit hämmer wenigstens emal 'gunne, und bis morn fällt mer sicher wieder öppis verruckts i.

Vreni: Dänn dänk guet naa, ich muess in Schtall. Und ziehn emal das blöd Pyjama us, du häsch au na en Huuffe z tue.

Godi: Jaja, nur mit de Rueh! Lass mich mis Bierli ustrinke und naadänke.

Vreni: Hoffetli fällt der au öppis tolls i.

Godi: Logisch! Und was ich zum Naadänke au na chönnt bruuche, wär es schöns Fuessbad.

Vreni: Schpinnsch jetz also doch? Sid wänn dänksch mit de Füess?

Godi: Di beschte Idee-e chömed mer ebe immer bime sanfte, heisse Pedale-Bädli.

Vreni: (*ab in Küche, bringt eine grosse Waschschüssel und giesst aus einem Krug heisses Wasser ein*) Soo. Jetz häsch, was d bruuchsch. Wehe dir, es fällt der nüüt Gschiits i, dänn isch das dis letscht chüele Bier mit heissem Fuessbad gsi. Das schwör der.

Godi: Nur kei künschtliche Ufregig - es chunnt scho. (*stellt die Füesse ins Wasser*) Heirassa, tuet das guet! Das müemmer mee mache, Vreni.

Vreni: Hoffetli wirsch au idee-e mässig munter, Godi. Gueti Verrichtig!
(*geht ab*)

Godi: Schtärnebitzgi, jetz hani na mis Tubak-Güllesuugerli vergässe. Das passti grad na zu Bier und Fuessbad.

(*Godi will aus der Schüssel steigen, hört Schritte, es klopft*) Ohä, die Paragrafe-Pfiiffe chunnt meini namal zrug.

4. Szene

Jannermann, Godi, Vreni

Jannerm.: (*Kommt forsch*) n'Abig, alli mitenand!

Godi: Heiligs Verdienne, en Zackige. Was wott ächt dä? Grüezi!

Jannerm.: Ha nur welle fröge, ob ich da richtig bin, gseen aber: punktgenaue Vollträffer! Si erlaubed: Jannermann Karl-Eugen, vo Jannermann und Putz, Seilereie und Schpinnereie mit 26 Filiale. Bi eus gits alles, vom Fade bis zum Schtrick.

Godi: Schpinne tuet dä glaub uf jede Fall. - Nüüt isch, de Hof isch nöd z verchaufe.

Jannerm.: Wämmer doch hoffe, klar? Jetz, won ich nach nüün schtressige urlaubslose Jahr zur Kur da bin. Es freut mi, anschtatt eme alles i schönschte Farbe schildernde Diräcker grad en Kurgascht az' traffe. Eso chunnt mer doch vill nöcher a di tatsächlich Verhältnis. Erlaubed si, dass ich mich churz setze. (*setzt sich*) Mit wäm han ich d Ehr und hoffetli au s Vergnüege?

Godi: Min Name isch Gottfried, genannt Godi. Klar?

Jannerm.: Klar. Gottfried und wie na?

Godi: Ja, suschtwiena-irgendwiena.

Jannerm.: Klar. Inkognito. Dänk en Kurschatte i der Nöchi, oder?

Godi: Was heisst eine - da gits so vill Kurschätte, dass es mängisch scho zmittag ganz feischer wird.

Jannerm.: (*lacht*) Ha-ha! Kolossal guete Witz! Wie scho min Huusarzt amigs z säge pflägt hät: Hummer - äh Humor verlängeret s Läbe!

Godi: Ähä, und isch er alt worde?

Jannerm.: Leider nöd. Jagdunfall in Kenia.

Godi: Begriiflich, dass eim de Humor vergaet, wänn er so wiit muess fahre bis er en Unfall hät.

Jannerm.: Es dunkt mi, ich heig mich i der Geografie verfare. Bin ich da wüerkli z Bade?

Godi: Nöd ganz.

Jannerm.: Aha. Beduurlich. Isch au en Schpontan-Entschluss gsi, zur Kur z fahre. Vilicht isch daa na en Platz frei. Wie lauft de Kurbetrieb eso?

Godi: Bi eus gits kei Betrieb, weder Kur, na suscht, ...

Jannerm.: Aber, guete Maa. Ich gsee si doch, ime entspannende Kneipp-Fuessbad. Wiso söll das keis Kurhotel si?

Godi: *(jetzt kommt ihm die Idee seines Lebens)* Aber gwüss und sicher! Immer zerscht usrede laa. Kein Kurbetrieb cha kuriger si, als dä da.

Jannerm.: Isch ja wunderbar! Glaubed si, ich chönnt na es Zimmer übercho?

Godi: Das isch gar kei Frag vom Glaube, wänn au i däm schpezielle Fall sowiso nur s Bätte cha hälfe, liebe Herr Jammermann.

Jannerm.: Ich heisse Jannermann. Mit je zwei N i der Mitti und am Schluss, also kei Schpur vo Jammer.

Godi: Es chönnt aber na eine wärde. - Was ich wett säge: Wie si sälber gsehnd, isch „hiesigenorts“ scho en normale Kurbetrieb, aber leider sind d Zimmer nanig fertig ... mir sind erscht verdammt churz e Filiale vo Schinznach.

Jannerm.: Also Kneipp? Oder amänd Küenzli?

Godi: Friili, Kneipp-Küenzli-Vogel im Mogel-, äh Multipack. Wasser, luuter Wasser und suscht absolut rein gar nüüt.

Jannerm.: Punktgenau! Wasser! Heiss? Chalt? Und au nassi Wiese?

Godi: Nassi was? - Aber klarschtens: nassi Wiese mee als gnueg, sogar hochsuuri Matte hämmer, und ebe Wasser jedi Mängi - heiss, chalt, tämperiert, ganz wie si wünschted. Si schwadered im schönschte Heubad-Duft.

Jannerm.: Das isch ja himmlisch!

Godi: Glaub ich ebe au. Besser chönnt ich also mini Begeischerig nöd usdrucke, wänns klappt ... hoffetli.

Jannerm.: Was bitte söll klappe?

Godi: Ja, wie söll ich säge, ähm ... das mit em Zimmer zum Bischpiil.

Jannerm.: Ah, klar. I däm Huus gits ja schiinbar kei Gäschtezimmer.

Godi: Nanig. Aber nur kei Panik, chunnt alles na. Nadisnaa. Für das wott ich scho Sorge.

Jannerm.: Sii? Als Gascht? Gits keis Management?

Godi: Ich mein doch, ich wott mich um es Quartier für sii bekümmere - wett ene nur behilflich si. Klar?

Jannerm.: Ah, so. Jaja klar. Herzliche Dank!

Godi: Also wänn si jetz dur di säb Tür use gönd, wo si ine cho sind, liit ene d Hauptschtrass quasi vor de Füess, ungefähr zirka biiläufig ...

Vreni: *(kommt mit Berta herein, noch unter der Tür)* Das muesch gsee!
Hoffetli isch de Godi na da.

5. Szene

Berta, Godi, Jannermann, Vreni

Berta: Heilige Bimbam, mir gits öppis! Godi, schämsch dich nöd vor em Bsuech?

Godi: Herr Jammermann, dörf ich vorschstelle: Das isch d Berta, e überus erfahreni Chrankeschwöschter ... isch über 30 Jahr am Uni-Schpital z Züri gsi und ...

Berta: Was hät dänn das mit ...

Godi: *(leise)* Halt wenigstens eimal i dim Läbe de Schnabel, wänn d nöd wottscht de Totegräber vo euserer Zuekunft si.

Berta: Aber, ich weiss doch gar nöd ...

Godi: Si meineds sicher rächt, Schwöschter. - Und das da isch s Frölein Vreni, si isch so öppis wien e ... mer chönnt biiläufig säge, äch was, Vreni, du zeigsch jetzt em Herr Jammerm ...

Jannerm.: Jannermann! Vier N, Seilereie und ...

Godi: Bindfäde, klar. Also Vreni, du zeigsch jetz mim Kamerad de „Goldig Hirsche“.

Vreni: Ja, guet, aber ...

Godi: *(zieht sie am Arm zu sich)* Nüüt fröge, nüüt rede und de Hof isch grettet! Und wänn de Seiler mit vier N öppis frögt, seisch, mir seiged es Kurhotel, nur d Zimmer seiged nanig ganz fertig, verschtaasch mi?

Vreni: *(strahlt)* Ja friili - wänn mer scho mit Lüüge agfange händ, höre'mer doch gar nüme uf.

Jannerm.: *(ist inzwischen zur Tür gegangen)* Ich bedanke mich sehr herzlich. Hoffetli händs im „Goldige Hirsche“ na es Zimmer. Mir gsehnd eus dänn morn am Morge, wänn ich d Heublueme-Fuessbad-Kur schtarte. Wiederluege mitenand. *(ab mit Vreni)*

Berta: Was isch jetz das wieder für en grässliche Wahnsinn, wo da uschochsch, Godi?

Godi: Hock da häre, ich verzell der alles.

Berta: (*setzt sich zu ihm*) Jetz bin ich aber gschpannt.

Godi: Du häsch im Religionsunterricht sicher au glehrt, dass Prophete und Heiligi öppenemal en Erlüüchtig gha händ.

Berta: Uf en settige Schwachsinn chan ich verzichte! „Heublueme-Prophet“! (*will gehen*)

Godi: (*hält sie zurück*) Abhocke söllsch! Wirsch mi grad verschtaa.

Berta: Wie gseesch überhaupt us? Zieh äntli emal das blöd Pyjama ab, isch der ja vill z gross.

Godi: Und suscht nüüt me. Jetz ufs Mal wottsich mich nacktig gsee. Passt mer usgezeichnet. Gits also doch na Hoffnig für eus zwei. Es wunderet mich nur, dass du i dim Alter na eso gääch i d Hitz chunnsch. Aber wänn's der eso prässiert - für dich mach ich alles. (*steht auf, die Füsse noch im Wasser, fängt an, Pyjama-Jacke auszuziehen*)

Berta: Ums Gottswille, hör sofort uf! Dä Ablick cha mer ja keinere Mänscheseel zuemuete!

Godi: (*sitzt ab, knöpft Pyjama-Jacke wieder zu*) Du weisch au nöd, was d wottsich, aber ich. Also, bis so guet und bring mer namal es Bier, und dänn verzell der, warum mir usgrächnet ab sofort es Kurhotel sind: s „Kurhotel Heubad“!

Berta: So vill Dummheit i eim Mannevolch isch kantonswiit, ja sogar landeswiit, en Rekord für s Guinnessbuech! (*ab in Küche*)

Godi: Rächt häsch: En Rekord für is Gumminetz-Buech!

V o r h a n g

3. Akt

Godi sitzt gemütlich am Tisch, raucht Pfeife und trinkt Bier. Lini, in Kochschürze, stürzt aufgebracht aus der Küche.

1. Szene

Lini, Godi

Lini: Godi! Was isch dänn das für en neue Schtumpfsinn? Im ganze Chochbüechli, wo d mer 'gää häsch, isch vo z vorderscht bis z hinderscht nöd e i s aschtändig's Menü mit Fleisch!

Godi: Das isch jetz modärn - „Nuwell-Gusiine“ heisst das.

Lini: Aber vome Salatblatt mit Broccoli wird doch kein einzige normale Mänsch satt! Settigs Gschmäus häts na gar nienet z ässe gää!

Godi: Natürli nöd. Und für eus chochsch d Rippli mit Chruut.

Lini: Und warum dänn für d Gäscht das Gmüesgschlaber? Wie söll sich mit däm eine bin eus wohl fühle?

Godi: Söll sich ebe keine. Wär sich binere Kur wohl fühlt, isch garantiert am falsche Ort. Kure heisst liide und debi abnää. Verschtaasch?

Lini: Und das gschpunnig Heubad isch dank au uf dim Mischd gwachse?

Godi: Du seisch es. Ich ha mich genau informiert: Wassergüss, Wassertrampe und am früehne Morge über di suure Matte latsche, das isch alles bereits vo vorgeschter. Aber s Heubad isch de letschi Schrei, oder wie de Wälsch seit: „Le dernier cicerici“. Und will d Lüüt hüttigstag chuun na vom Schaffe z schwitze chömed, wird bin eus genau au das usgibig naa'gholt. Und jetz söttsch i d Chuchi, suscht wirsch dänn nöd uf d Ziiit fertig mit diner revolutionarische Chochkunscht.

Lini: Ja was fällt dänn dir i, du verchruglete Heubodeschtampfer?! Wottschermer jetz uf mim eigne Hof säge, was ich z tue han?

Godi: Aber nei au, für de Hof bisch immer na du zueschtändig. Ich bi jetz nur quasi Berater vom Kurbetrieb. Mer händ immerhii di zweit Wuche und bereits sächs Gäscht. Wänns eso wiiter gaat, bin ich glii emal Chef-Berater.

Lini: Weisch, was du mich chasch? ... Jawoll, und säb chrüüzwiis, dass' nur weisch, will ...

Godi: Für das hämmer jetz kei Ziit, aber wänns dänn emal ...

2. Szene

Godi, Jannermann, Berta

Jannerm.: *(Kommt im Bademantel herein)* Herrschaft, das isch vilicht en Jammer, im ganze Huus gits kä Bier!

Godi: Nöd afange jammere, Herr Jammeri, Bier gits gnueg, es wär aber de grässlichscht Schade für d Kur. Klar?

Lini: Sind si öppe nöd zfride mit der Kur?

Jannerm.: Doch, ja ... Wär kurt, dä liidet - klar. Isch ja i däm Huus rächt extrem de Fall. Aber defür han ich au scho vier Pfund abgschpäck't.

Godi: Ja also! Punktgenau wiiter mache! Zack-zack!

Lini: Das söll ushalte, wär wott. *(ab in Küche)*

Jannerm.: Was meint si?

Godi: Nüüt, nüüt. Isch di üblich Jammerei bim Wiibervolch. Wänns ene schlächt gaat, passts ene nöd - und wänns ene guet gaat, passts ene erscht rächt nöd.

Jannerm.: Punktgenau! Känn ich!

Godi: Alles klar. *(trinkt genussvoll einen Schluck Bier)*

Berta: *(stürmt herein in Schwestertracht)* Aah, daa sind si ja, Herr Jannermann! Nur kei Fisimatänte! Desertion gits nöd bi mir! Marsch, marsch - d Chaltwassergüss warted!

Jannerm.: Nöd scho wieder chalt!

Berta: Iis-chalt sogar, nur dänn hilfts! Das hät de Pfarrer Kneipp selig scho richtig erchännt. Jetz nur kei Panik. Freued si sich ufs heisse Heubad! Gömmer!

Jannerm.: E schträngi Herrin, die Schwöschter Berta.

Godi: Das chönd si ruehig luut säge.

Berta: Und du hock nöd umenand wien es Räntner-Dänkmal! Mach, dass d in Schtall use chunnsch, d Viicher warted. s Vreni isch i der Schtadt.

Godi: Da hämmers, eso wärded i däm Land di ächte Genies behandelt. Undank isch halt emal de Wälte-Lohn. Aber weisch, Berta, für dich mach ich ja alles - sogar gärn.

Berta: Wänn d na e paar settig bireweichi Schprüch uf Lager häsch, chönnt ich der dänn glii emal zeige, wo de Bartli de Moscht holt. Und jetz hau's. Chömed si, Herr Jannermann, d Gsundheit laat mer nöd warte! (*will mit Jannermann abgehen, es klopft*)

3. Szene

Georg, Berta, Jannermann, Godi, Lini

Georg: (*Kommt*) Grüezi alli mitenand! Was isch dänn da los: En halb-nackte Maa mit der Berta?! Isch das din neue Verehrer, wo d grad wottscht a'mache i der Schwöschteretracht, Tante Berta?

Berta: Was redsch au für en Unsinn, Schorsch. Das isch de Herr Jannermann, wo ...

Jannerm.: Wänn si erlaubed: Jannermann vo Jannermann und Pütz, Seilereie und Schpinnereie en gros ...

Godi: Für Schpinnereie isch jetz wüerkli kä Ziiit. Lönd si sich nöd ufhalte, Herr en gros -. Min Näffe isch wäge mir cho, das heisst natürli wäg de Kurgäsch. Das isch de Herr Dokter Haueter.

Jannerm.: Sehr erfreut! Ich hett grad e Frag, Herr Dokter...

Godi: Schprächschtund isch am Sächsi. Gönd jetz, suscht wird plötzli s Wasser na warm! (*Berta und Jannermann gehen ab*) - Isch lang 'gange bis d äntli uftauchscht, wänn ich dich emal dringend bruuche.

Georg: Wo sind d Muetter und s Vreni?

Godi: d Muetter i der Chuchi, s Vreni i der Schtadt. Aber i c h muess rede mit der, scho sid vier Tag.

Georg: Weisch ja: Ich ha mini Praxis, und im Schpital bin i au drei Tag i der Wuche. Wänn d schlächt gseesch, hettsch ja chönne i d Praxis cho.

Godi: Ich gsee schwarz, wänn d mer nöd hilfsch. Eso isch es.

Georg: E Läsebrülle wirsch halt dänk scho öppe bruuche.